

# Sexualpäd. Konzept

## Kinderhaus St. Maria

Johannisstr. 29  
93059 Regensburg



Stand Juni 2025

# **1 Einleitung**

## **2 Gesetzliche Verankerung**

### **2.1 Kinderrechte**

### **2.2 BayKiBiG**

### **2.3 BEP**

## **3 Fachliche Information zur kindlicher Sexualität und Psychosexueller Entwicklung**

### **3.1 Klärung von Begrifflichkeiten**

### **3.2 Kindliche Sexualität**

### **3.3 Psychosexuelle Entwicklung**

## **4 Verständnis von Sexualpädagogik in der Einrichtung**

### **4.1 Haltung**

### **4.2 Ziele und Themen**

### **4.3 Methoden und Materialien**

## **5 Umgang mit sexuellen Aktivitäten**

### **5.1 Regeln für Körpererkundungsspiele und Körperkontakt**

### **5.2 Erkennen und Einordnen von sex. Grenzüberschreitungen**

## **6 Fachlicher Umgang mit Grenzüberschreitung durch Kinder**

## **7 Zusammenarbeit mit Eltern**

## **8 Fortlaufende Qualifizierung, Qualitätssicherung und Evaluation**

# 1 Einleitung

„Gesundheit ist mehr als nur das Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (BEP).

Gesundheitserziehung umfasst daher auch eine sensible und altersentsprechende sexuelle Bildung und Erziehung, den Umgang mit Körperlichkeit und Gefühlen sowie die Prävention von sexuellem Missbrauch.

Präventiver Kinderschutz bedarf einer wertschätzenden und grenzwahrenden Sexualpädagogik. Das sexualpädagogische Konzept stellt einen Orientierungsrahmen für den positiven Umgang mit Sexualität in der Kindertageseinrichtung dar.

## 2 Gesetzliche Verankerung

### 2.1 Kinderrechte

„Gebäude der Kinderrechte“: Unterscheidung von Schutzrechten, Förderrechten, Beteiligungsrechten

#### *Recht auf Information*

„Das Recht des Kindes auf Information wird auch in der UN-Kinderrechtskonvention anerkannt, die 1989 von den Vereinten Nationen verabschiedet und seitdem von einer großen Mehrheit der Staaten ratifiziert wurde. Dort wird unmissverständlich erklärt, dass es das Recht auf freie Meinungsäußerung gibt und die Freiheit besteht, Informationen und Gedankengut jeder Art zu beschaffen, zu empfangen und weiterzugeben (Artikel 13); Artikel 19 verweist auf die Verpflichtung der Staaten, Kinder durch Bildungsmaßnahmen unter anderem vor sexuellem Missbrauch zu schützen.“ (WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, 2011, S.20)

„Sexuelle Rechte als auf Sexualität bezogene Menschenrechte bieten einen zusätzlichen Rahmen, der das Recht eines jeden Menschen auf Zugang zu Sexualaufklärung umfasst. In Artikel 8 der IPPF-Erklärung heißt es: „Das Recht auf Bildung und Information: Alle Menschen haben grundsätzlich und gleichberechtigt das Recht auf Bildung und Information sowie auf umfassende Sexualaufklärung und Informationen, die notwendig und nützlich sind, um das volle Bürgerrecht und die Gleichstellung im privaten, öffentlichen und politischen Bereich verwirklichen zu können.“ (WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, 2011, S.24).

### *Recht auf Sexualaufklärung*

„Sexualaufklärung bedeutet, etwas über die kognitiven, emotionalen, sozialen, interaktiven und physischen Aspekte von Sexualität zu lernen. Sexualaufklärung beginnt in der frühen Kindheit und setzt sich über die Pubertät bis ins Erwachsenenalter fort. Ihr vorrangiges Ziel bei Kindern und Jugendlichen besteht in der Förderung und dem Schutz der sexuellen Entwicklung. Sie vermittelt Kindern und Jugendlichen schrittweise Informationen, Fähigkeiten und positive Werte und befähigt sie, ihre Sexualität zu verstehen und zu genießen, sichere und erfüllende Beziehungen einzugehen sowie verantwortlich mit ihrer eigenen sexuellen Gesundheit und der ihres Partners umzugehen. Sie befähigt sie, Entscheidungen zu treffen, die ihr Leben qualitativ bereichern und zu einer von Mitgefühl und Gerechtigkeit geprägten Gesellschaft beitragen. Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Zugang zu altersgerechter Sexualaufklärung.“ (WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, 2011, S.24)

Die Handlungsanweisungen zur sexuellen Gesundheit der WHO beinhalten das Recht auf eine umfassende Sexualerziehung (vgl. Kostenwein: Web).

Zudem in der UN-Kinderrechtskonvention verankert:

Art. 24, Abs. 2f – Aufklärung sowie Ausbau der Dienste auf dem Gebiet der Familienplanung

### *Recht auf Schutz*

Art. 19 – Schutz vor sexuellem Missbrauch durch Eltern oder andere Personen

Art. 34 – Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch

Zusatzprotokoll – Verpflichtung zur Strafverfolgung von Kinderhandel, Kinderprostitution und Kinderpornografie

## **2.2 BayKiBiG § 13 Gesundheitsbildung und Kinderschutz**

„(1) 1 Kinder sollen lernen, auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und ausreichend Ruhe und Stille zu achten. Sie sollen Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen einüben sowie sich Verhaltensweisen zur Verhütung von Krankheiten aneignen, unbelastet mit ihrer Sexualität umgehen und sich mit Gefahren im Alltag, insbesondere im Straßenverkehr, verständig auseinandersetzen. Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen ist mit ihnen zu üben.“

## **2.3 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)**

Kapitel 7.11 (Gesundheit), Bildungs- und Erziehungsziele:

„Das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten. Dies umfasst insbesondere folgende Bereiche: (...)

Sexualität

- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln, um sich wohlfühlen
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper erwerben
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen können
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln
- Angenehme/unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen (...)“

## **3 Fachliche Information zur kindlicher Sexualität und Psychosexueller Entwicklung**

### **3.1 Klärung von Begrifflichkeiten**

*Sexualität: Definition der WHO (2006)*

- „Sexualität bezieht sich auf einen zentralen Aspekt des Menschseins
- über die gesamte Lebensspanne hinweg,
- der das biologische Geschlecht, die Geschlechtsidentität, die Geschlechterrolle, sexuelle Orientierung, Lust, Erotik, Intimität und Fortpflanzung einschließt.
- Sie wird erfahren und drückt sich aus in Gedanken, Fantasien, Wünschen, Überzeugungen, Einstellungen, Werten, Verhaltensmustern, Praktiken, Rollen und Beziehungen.
- Während Sexualität all diese Aspekte beinhaltet, werden nicht alle ihre Dimensionen jederzeit erfahren oder ausgedrückt.
- Sexualität wird beeinflusst durch das Zusammenwirken biologischer, psychologischer, sozialer, wirtschaftlicher, politischer, ethischer, rechtlicher, religiöser und spiritueller Faktoren.“

(WHO-Regionalbüro für Europa und BZgA, 2011, S.18)

„Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO)

- ist die sexuelle Gesundheit untrennbar mit der Gesundheit insgesamt, mit Wohlbefinden und Lebensqualität verbunden.
- Die WHO fordert seit dem Jahr 2000, dass die sexuelle Gesundheit als Teil der Gesamtgesundheit gesehen und angesprochen werden soll.“  
(Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2013).

***Definition nach Uwe Sielert (1993, S. 14):***

- „Sexualität ist eine allgemeine Lebensenergie,
- die in allen Phasen des menschlichen Lebens
- körperlich, geistig-seelisch und sozial wirksam ist.
- Sie bedient sich des Mediums 'Körper'
- und hat vielfältige Ausdrucksformen - als Zärtlichkeit, Leidenschaft, Hingabe, Sehnsucht und Begierde oder auch als Aggression“

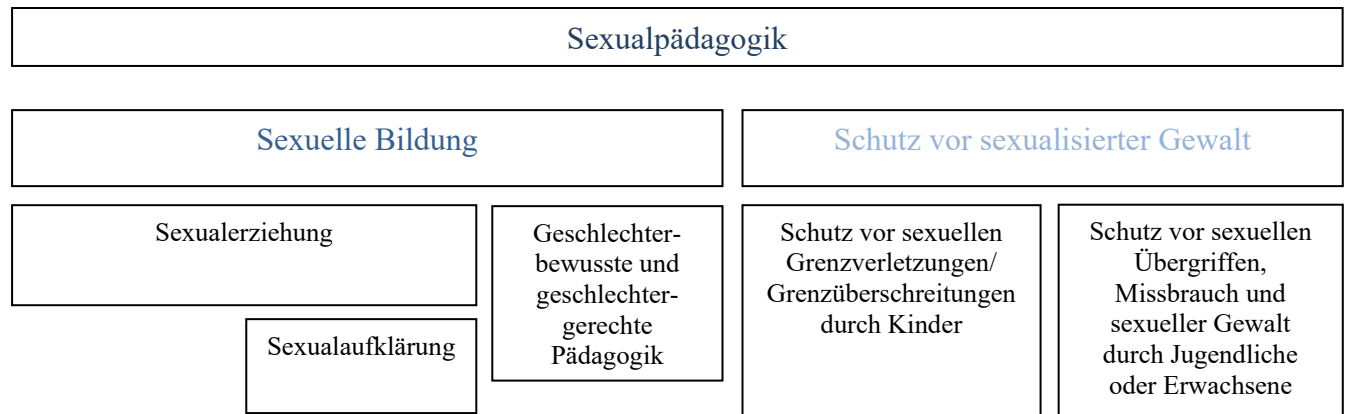
***Sexualpädagogik und was dazu gehört***

Sexualpädagogik, die sich an den Rechten der Kinder orientiert, ermöglicht sexuelle Bildung und Schutz vor sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und Missbrauch.

Eine ganzheitliche Sexualpädagogik umfasst:

- Sexuelle Bildung: Sexuaufklärung, Sexualerziehung geschlechterbewusste und geschlechtergerechte Pädagogik
- Schutz: vor sexuellen Grenzverletzungen, Übergriffen und sexuellem Missbrauch

Die Begriffe Sexuaufklärung, Sexualerziehung, Sexualpädagogik und Sexuelle Bildung werden oft als Synonyme verwendet, weshalb eine klare Differenzierung sinnvoll ist.



### ***Sexuelle Bildung***

- bezieht sich auf Prozess (sich bilden) und auf Zustand (gebildet sein)
- daher nicht rein „pädagogisch“ i.S. „von oben“ zu sehen
- Kinder eignen sich Welt aktiv an, auch in sexueller Hinsicht
- Selbstbildung der Kinder ist angewiesen auf Unterstützung der Erwachsenen: sichere Rahmenbedingungen, förderliche Angebote
- Bildung meint auch Persönlichkeitsbildung
- Bezieht körperliche, emotionale und soziale Lernprozesse mit ein

*Inhaltliche Ergänzung: Definition der Sexuellen Bildung nach Uwe Sielert (2008, S.39)*  
 „Durch lernförderliche Impulse gestützte Selbstformung der sexuellen Identität einer Person mit dem Ziel ihrer individuell befriedigenden und sozial verträglichen Entfaltung auf allen Persönlichkeitsebenen und in allen Lebensaltern.“

### ***Sexualerziehung***

- Erziehung ist auf Ziel ausgerichtet (ein gelingendes Leben)
- Orientierung an Normen; ist immer auch Sozialerziehung (grenzachtender, wertschätzender, respektvoller Umgang etc.)
- Absichtsvolle Einflussnahme „auf die Entwicklung von sexueller Motivationen, Ausdrucks- und Verhaltensformen
- sowie von Einstellungs- und Sinnaspekten der Sexualität (...)“ (Sielert, 2008, S.39)
- ist nicht „das Gespräch“, sondern findet im Alltag mit Kindern und Jugendlichen immer statt – ob bewusst oder unbewusst (man kann nicht nicht sexualpädagogisch tätig sein; keine Antwort ist auch eine Antwort)

### *Sexualaufklärung*

- Information über Fakten und Zusammenhänge
- Zu allen Aspekten der menschlichen Sexualität
- Ist ein Teilbereich der Sexualerziehung

### *Geschlechterbewusste Pädagogik*

- Berücksichtigung der Bedeutung der Geschlechtszugehörigkeit, der Geschlechtsunterschiede und Geschlechtsstereotypen
- Aufmerksamkeit auf und bewusster Umgang mit geschlechterbezogenen Zusammenhängen

### *Geschlechtergerechte Pädagogik*

- Ziel: Gleichberechtigung und Chancengleichheit

### *Schutz vor sexualisierter Gewalt*

- Übergreifender Begriff zur Bezeichnung ganz unterschiedlicher Formen sexualisierter Gewalthandlungen
- Reicht von verbalen Grenzverletzungen bis zur Ausübung von sexuellem Missbrauch und organisierter sexualisierter Gewalt
- Allen gemeinsam: weniger das sexuelle Verlangen als die Ausübung von Macht spielt eine wesentliche Rolle

### *Inhaltliche Ergänzung:*

*Sexuelle Grenzverletzungen* - wichtig: **Begriffe für sexuelle Grenzverletzungen durch Kinder** sind: Sexuelle Grenzverletzungen, sexuelle Grenzüberschreitungen, grenzverletzende Kinder und betroffene Kinder

- Verhaltensweisen, die die persönlichen Grenzen anderer Menschen verletzen
- Kann absichtlich oder auch unabsichtlich erfolgen

### *Sexueller Übergriff*

- Geplante, nicht zufällige Handlungen, die die Grenzen anderer Menschen massiv oder wiederholt verletzen
- Abgrenzung zu Grenzverletzung: durch Intensität und/oder Häufigkeit

### *Sexueller Missbrauch*

- Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung einer Person
- Sexuelle Handlungen von Erwachsenen an oder mit Kindern sind immer strafbar

- „Durch den Missbrauch werden die körperlichen und seelischen Entwicklung, die Unversehrtheit und Autonomie sowie die sexuelle Selbstbestimmung der Minderjährigen gefährdet und beeinträchtigt und ihre Gesamtpersönlichkeit nachhaltig gestört.“ (Maywald, 2013, S.53)

### 3.2 Kindliche Sexualität

| Kindliche Sexualität                                                           | Erwachsenensexualität                       |
|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------|
| Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet                                   | Auf Entspannung und Befriedigung orientiert |
| Egozentrisch: sich selbst wohlfühlen                                           | Beziehungsorientiert                        |
| Spielerisch, spontan<br>Neugier, Spontanität, Entdeckungslust                  | Absichtsvoll, zielgerichtet                 |
| keine Scham, Unbefangenheit                                                    | Scham, Befangenheit                         |
| Wunsch nach Nähe und Geborgenheit: tiefes Bedürfnis nach Anerkennung und Liebe | Verlangen nach Erregung und Befriedigung    |
| Ganzheitliches Erleben des Körpers mit allen Sinne                             | Überwiegend genitale Sexualität             |
| Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen           | Bewusster Bezug zu Sexualität               |

Kindliche Sexualität und die Vorstellung von Sexualität von Erwachsenen gehen sehr stark auseinander, sind kaum miteinander vergleichbar und sind daher eigenständig zu betrachten.

### 3.3 Psychosexuelle Entwicklung

„(...) psychosexuelle Entwicklung des Kindes [steht] in Wechselwirkung mit seiner körperlichen und geistigen Entwicklung (...)“.

Sie ist ein wichtiger Bestandteil der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung. Besonders in den ersten Lebensjahren verläuft sie rasant und ist dabei bei jedem Kind individuell.

Die professionelle Begleitung der psychosexuellen Entwicklung bedeutet, jedes Kind in seiner Besonderheit wahrzunehmen, inter- und intraindividuelle Unterschiede zu akzeptieren.

Die folgende Übersicht gibt eine Orientierung dazu, zu welchem (Reifungs-)Alter Kinder typischerweise welche psychosexuellen Bedürfnisse haben, wie sie sich verhalten und welche Entwicklungsaufgaben dabei wichtig sind.

### ***Säuglinge***

Die psychosexuelle Entwicklung beginnt mit der Geburt.

Erkundung der Welt mit dem Mund – rhythmisches Saugen bereitet Vergnügen, es beruhigt und entspannt; ausgeprägter Fühl-Tast-Sinn der Haut – auch Berühren der Genitalien, eher zufällig; lustvolles Erleben mit allen Sinnen (kann zu spontanen Erektionen und Lubrikation kommen), keine Unterscheidung von Schmusen, Zärtlichkeit oder genitaler Sexualität → „Sinnlichkeit“

### ***Kleinkindalter***

großes Bedürfnis nach Körperkontakt, werden sich ihrer selbst bewusst; Interesse an Genitalien, eigene wie auch anderer; Geschlechtszuordnung aufgrund äußerer Merkmale, Sauberkeitserziehung, (Beherrschung des Schließmuskels ab 2 Jahren möglich), Interesse für Körperausscheidungen, lustvolle Erfahrung des Festhalten und Loslassen ihrer „Produkte“; Sprachentwicklung: erste Begriffe für Geschlechtsorgane; ab Ende 2. Lebensjahr gezieltes Berühren der Geschlechtsteile zur Erregung; Selbsterkundung und Kennenlernen des Körpers durch Masturbation finden in der gesamten Kindheit statt.

### ***Kinder im Kindergartenalter***

Schau- und Zeigelust, ab ca. 3 Jahren wird erstes Schamgefühl entwickelt, Selbstbefriedigung durch gezielte Berührung der Genitalien; Doktorspiele und andere Erkundungen und Zärtlichkeiten (ab 3 Jahren bis 5. Lebensjahr): Erforschen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Geschlechtsteile, Neugierde und Ausprobieren; Entwicklung der Sprache: Kind lernt, ob es für alles oder einiges, was mit Sexualität zu tun hat, auch Wörter gibt, und wenn ja, welche.

3 bis 4 Jahre: Fragen zu Schwangerschaft und Geburt; meist zunächst „Woher kommen Babys?“ und danach „Wie kommen sie in den Bauch?“

Zwischen drei und fünf Jahren entdecken Mädchen ihre besondere „Liebe“ für den Vater und Jungen ihre „Liebe“ für die Mutter; kann auch mit Eifersuchtsgefühlen und Rivalität gegenüber dem anderen Elternteil einhergehen.

4 bis 5 Jahre: Fragen zu Empfängnis und Zeugung, erstes Verliebtsein möglich → Suchen der Nähe und Zärtlichkeit des geliebten Kindes → gipfelt nicht in Wunsch nach sexueller Vereinigung wie bei Erwachsenen; Geschlechtszuordnung mit Genitalien begründet

Geschlechtskonstanz wird erkannt, Provokation durch sexualisierte Sprache: Nicht nur in diesem Alter, da aber verstärkt, provozieren die Kinder die Erwachsenen mit sexuell gefärbten Witzen sowie Sprüchen und Begriffen aus dem Sexual- und Fäkalbereich.

Ausgeprägtes Schamgefühl → mit 5 Jahren meist begriffen, dass Sexualität und Nacktsein Privatsache ist; sexuelle Aktivität daher eher in unbeobachteten Situationen, da Schamgrenze erkannt und verinnerlicht wird.

Interesse an Doktorspielen lässt nach. Sex. Aktivität nicht nur bei Verliebten, sondern Teilen der gemeinsamen Neugier.

### ***Kinder im Grundschulalter***

6 bis 10 Jahre: Interesse an Infos zu Körper, Sexualität und Pubertät, aber: Wissen, dass es ein emotional aufgeladenes Thema ist und daher weniger Fragen stellen, obwohl sie das Thema durchaus interessiert; Verliebtsein ist zentrales Thema, stärkeres Schamgefühl, erste hormonelle Veränderungen; sind bevorzugt mit Kindern desselben Geschlechts zusammen, finden Jungen „doof“ oder „kindisch“ und umgekehrt; wollen zeigen, wie clever und stark und „erwachsen“ sie sind, besonders in der Gruppe; fühlen sich zunehmend unwohl von anderen Menschen nackt gesehen zu werden, laufen daher nicht mehr ohne Bekleidung herum; Nutzen von sexuell getönter Sprache („schmutzige Witze“), um Anschein zu erwecken sie wüssten viel über Sexualität.

## **4 Verständnis von Sexualpädagogik in der Einrichtung**

### **4.1 Haltung**

Um eine gute sexualpädagogische Bildung ermöglichen zu können sollte die Haltung der pädagogischen Fachkräfte geprägt sein von:

- Einigkeit der Mitarbeiter zum Umgang mit sexualpädagogischen Inhalten
- Fachlichem Wissen
- Transparenz gegenüber den Eltern
- Wertschätzung gegenüber allen am Bildungsprozess Beteiligten
- Reflexion der pädagogischen Arbeit und der eigenen Haltung
- Offenheit
- Aufmerksamkeit gegenüber den Kindern und deren Fragen
- Authentizität
- Toleranz
- Bewusste Selbstbeobachtung

Aufgrund unterschiedlicher Einstellungen, Erfahrungen, Prägungen sowie Unterschieden in Bezug auf Wissen, Sicherheit, Anschauung und Haltung in Bezug auf Sexualität und sexueller Bildung können Differenzen zwischen den pädagogischen Fachkräften entstehen.

Die Entwicklung einer gemeinsamen Grundhaltung ist daher von großer Bedeutung.

Regelmäßig werden Fallbeispiele mit allen Mitarbeitern im Team besprochen und reflektiert um eine positive gemeinsame Grundhaltung zu schaffen.

Der professionelle Austausch der Fachkräfte vermindert allzu große Differenzen und unterschiedliche Ansichten und Verhaltensweisen.

### **4.2 Ziele und Themen**

Sexualpädagogische Bildung hat folgende Ziele:

- Stärkung der eigenen Identität der Kinder
- Selbstbewusstsein und ein positives Selbstbild aufbauen
- Ein gutes Körpergefühl entwickeln
- Einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper entwickeln
- Erfahrungen mit dem eigenen Körper machen dürfen
- Eine positive Geschlechtsidentität entwickeln
- Eigene Grenzen setzen können – „Nein“ sagen können
- Gefühle benennen können
- Eine eigene Meinung vertreten können

- Grenzen anderer akzeptieren können
- Den eigenen Körper wahrnehmen, begreifen und benennen können
- Fragen stellen dürfen und altersgerechte Antworten erhalten
- Sensibel für mögliche Grenzüberschreitungen werden
- Gleichwertigkeit von Mädchen und Jungen erkennen
- Grundwissen über Sexualität erwerben und darüber sprechen

#### 4.3 Methoden und Materialien

- Gespräche
- Fragen altersgerecht beantworten
- Bilderbücher
- Raum und Zeit für Projekte zum Thema „mein Körper“
- Alle Körperteile benennen (ohne Verniedlichung oder Umschreibungen)
- Geschützte Räume für Körpererfahrungen ermöglichen
- Grenzen und Regeln besprechen

#### *Empfohlene Literaturliste zum Thema Kinderschutz und Sexualerziehung*

| ISBN          | Titel                                                                                             | Verlag                                                                                         |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 9783769825237 | Sexualerziehung in der Kita ( Materialbox)                                                        | Don Bosco                                                                                      |
| 9783769825435 | Schritt für Schritt zum Kita Schutzkonzept (Box)                                                  | Don Bosco                                                                                      |
| 9783462043624 | Grenzen achten                                                                                    | KIWI Paperback von Ursula Enders                                                               |
| 9783415068094 | Bayr.Kibigrecht                                                                                   | Boorberg                                                                                       |
| 9783451382550 | Sexualpädagogik in der Kita                                                                       | Herder, von J.Maywald                                                                          |
| 9783451328855 | Starke Mädchen, starke Jungen                                                                     | Herder, von P.Focks                                                                            |
|               | Auf dem Weg zur Prävention                                                                        | Strohalm e.V.<br><a href="http://www.strohalm-ev.de">www.strohalm-ev.de</a>                    |
|               | Über Sexualität reden... Von1. Lebensjahr bis Pubertät, Broschüren Ratgeber versch. Altersgruppen | Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,<br><a href="http://www.bzga.de">www.bzga.de</a> |
| 9783931067007 | Sina und Tim                                                                                      | Förderverein Zartbitter e.V.                                                                   |
| 9783779505792 | Sorum und Anders                                                                                  | Peter Hammer Verlag                                                                            |
| 9783865590756 | Nur Mut, du bist stark! Sammelband                                                                | albarell                                                                                       |
| 9783522434881 | Achtung! Bissiges Wort!                                                                           | Thienemann                                                                                     |

|               |                                                  |                                           |
|---------------|--------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| 9783760714264 | Leila Schwein schreit<br>NEIN!                   | Ars dition , von I.Abedi<br>und J.Kaergel |
| 9783407803467 | Gefühle sind wie Farben                          | Beltz & Gelberg                           |
| 9783401091655 | Ich bin stark, ich sag laut<br>Nein!             | Arena                                     |
| 9783969667644 | Ich und meine Yoni                               | www.wortwunderwelt.com                    |
| 9783785572306 | Mein Körper gehört mir!<br>Ab 5 jhr.             | proFamilia, Loewe Verlag                  |
| 9783785548387 | Das bin ich-von Kopf bis<br>Fuß, ab 7 Jhr.       | Loewe                                     |
| 9783785575932 | Wie ist das mit der Liebe?<br>Ab 9 Jhr.          | Loewe                                     |
| 9783785550182 | Ich und meine Gefühle,<br>ab 5 Jhr               | Loewe                                     |
| 9783758548394 | Mein erstes<br>Aufklärungsbuch, ab 5<br>Jhr.     | Loewe                                     |
| 9783785574782 | Mein erstes<br>Aufklärungsbuch, ab 5<br>Jhr.     | Loewe                                     |
| 9783401097947 | Nelli traut sich und sagt<br>Nein!               | Arena                                     |
| 9783949946080 | Nein sagen                                       | Sinn & Unsinn<br>Kinderbücher             |
| 9783865663283 | Der Junge im Rock                                | minedition                                |
| 9783954702466 | AnyBody                                          | Klett Kinderbuch                          |
| 9783770729159 | Stopp, das will ich nicht!                       | Ellermann                                 |
| 9783401097503 | Ich bin stark, ich geh nicht<br>mit Trainingsbox | Arena                                     |

## **5 Umgang mit sexuellen Aktivitäten**

### **5.1 Regeln für Körpererkundungsspiele und Körperkontakt**

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen und fördern gleichzeitig die Entwicklung ihrer selbstbestimmten Sexualität. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen und lernen diese einzufordern, sondern auch die Grenzen der anderen zu achten und zu respektieren. Damit Doktorspiele bereichernde Lernerfahrungen für alle Kinder sind, müssen klare Regeln gelten. Regeln

- Ein „Nein, das möchte ich nicht“ von einem anderen Kind muss unbedingt akzeptiert und beachtet werden. Stopp oder Nein heißt sofort aufhören!
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sich selbst und die anderen Kinder angenehm ist!
- Die Unterwäsche bleibt an
- Ich darf sagen, wenn mit etwas nicht gefällt, unangenehm ist, weh tut usw.
- Ich darf zu einem Erwachsenen kommen und offen darüber reden bzw. Fragen stellen
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es Doktor spielen will!
- Keiner tut dem anderen weh! Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden!
- Kein Kind steckt sich oder anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt an Körperteilen!
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen! Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf gleicher Augenhöhe sein, entweder ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit

### **5.2 Erkennen und Einordnen von sex. Grenzüberschreitungen**

Um mit Grenzverletzungen und Übergriffen angemessen umgehen zu können, ist es wichtig, sich in einem ersten Schritt mit der Definition von sexuellen Übergriffen auseinander zu setzen. Es muss für uns erkennbar sein, wann ein Eingreifen und Handeln erforderlich ist.

Ein sexueller Übergriff unter Kindern liegt für uns dann vor, wenn sexuelle Handlungen durch das übergriffige Kind erzwungen werden bzw. das betroffene Kind sie unfreiwillig duldet oder sich unfreiwillig daran beteiligt. Häufig wird dabei ein Machtgefälle zwischen den beteiligten übergriffigen und betroffenen Kindern ausgenutzt, indem z.B. durch Versprechungen, Anerkennung, Drohung oder körperliche Gewalt ein gewisser Druck ausgeübt wird. Ein solches Machtgefälle kann unterschiedlichste Ursachen haben, zum Beispiel: Alter, Geschlecht,

körperliche Kraft, oder Beliebtheit (Anführer/ Außenseiter), Abhängigkeit oder Bestechlichkeit. Deshalb ist es immer hilfreich, Situationen von möglicherweise sexuell grenzverletzendem Verhalten auf seine Strukturen hin zu bewerten.

Ein sexueller Übergriff entsteht durchaus auch durch sexualisierte Sprache oder Beleidigungen und muss nicht immer durch Berührung gekennzeichnet sein.

Sexuelle Übergriffe sind gut zu erkennen, wenn das betroffene Kind sich äußert und selbst deutlich machen kann, was es will und was nicht. Wenn Kinder aber nur scheinbar freiwillig mitmachen, brauchen wir viel Feingefühl für die Situation, um zu erkennen, ob ein Kind manipuliert wurde und ein Machtgefälle vorliegt. In jedem Fall, auch wenn man sich bezüglich Freiwilligkeit und Machtgefälle nicht sicher ist, stellen alle Formen von Erwachsenensexualität im kindlichen Spiel immer einen sexuellen Übergriff dar. Es schadet den beteiligten Kindern, denn die eigene Qualität der kindlichen Sexualität als sinnliches Erleben wird damit eingeschränkt oder sogar beendet.

In den meisten Fällen wollen übergriffige Kinder durch die erzwungene Sexualität Macht und Überlegenheitsgefühle erleben. Es herrscht also hier eine Absicht hinter dem Übergriff. Es gibt aber auch sexuelle Übergriffe im Überschwang, wo das übergriffige Kind kein Machtinteresse hat, sondern allein seiner sexuellen Neugier folgt. Es sind Situationen, wo gerade jüngere Kinder im Rahmen von zunächst einverständlichen sexuellen Aktivitäten die Grenzen anderer verletzen und ohne Bedenken ihren Willen durchsetzen, weil es ihnen aufgrund ihres Alters noch schwerfällt, ihre Impulse zu kontrollieren und die Bedürfnisse anderer zu respektieren. Denn dann kommt es beim betroffenen Kind zu einer Grenzverletzung, teilweise auch erst im Spiel, wenn es merkt, dass die Neugier des übergriffigen Kindes überhandnimmt. Mit zunehmendem Alter sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass impulsiver Überschwang eine Rolle spielt.

## **6 Fachlicher Umgang mit Grenzüberschreitung durch Kinder**

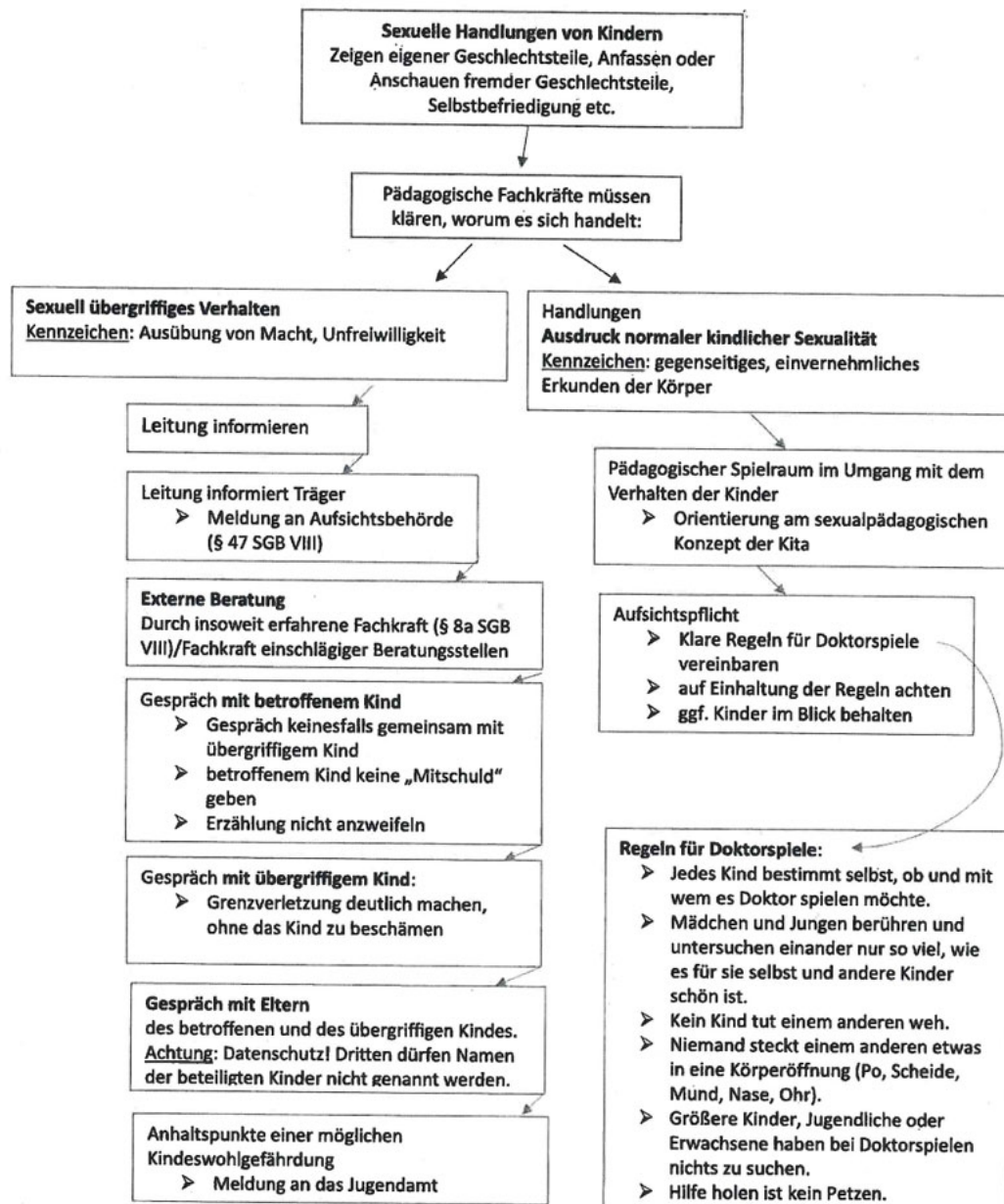
Eine Situation wird beobachtet

- 1. Situation unterbrechen
- 2. Einschätzung mit Kolleginnen und Dokumentation
- 3. Gespräch mit dem betroffenen Kind, Kind wird über Schutzmaßnahmen informiert.  
Alle Erwachsenen wissen Bescheid
- 4. Gespräch mit übergriffigem Kind

- 5. Gespräch mit Eltern von betroffenem Kind, Umfassende Informationen der Leitung und Träger. Eltern Sicherheit geben und mit einbeziehen!
- 6. Gespräch mit Eltern des übergriffigen Kindes, das bestimmte Verhalten wird nicht toleriert
- 7. Austausch im Team (Kollegiale Beratung)

#### IV. Handlungsplan bei sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Hinweis: Jeder Handlungsplan muss individuell einrichtungsspezifisch angepasst werden.



## **7 Zusammenarbeit mit Eltern**

In einer Einrichtung, in der Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen miteinander spielen und lernen, begegnen sich unterschiedliche Werte und Normen auch in Bezug auf Sexualität. Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder zu gegenseitiger Wertschätzung und Respekt zu erziehen.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, um die Eltern auf Erzählungen und Fragen der Kinder vorzubereiten. Sollten Kinder zu Hause Dinge berichten, welche in diesem Zusammenhang fallen, bitten wir die Eltern, die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen.

Eltern können sich bei Fragen oder Unsicherheiten zu sexualpädagogischen Themen jederzeit an die Fachkräfte wenden.

Besonders freut es uns, wenn uns Eltern mit Fachwissen (z. B. Ärzte) bei diesem Thema unterstützen können (z. B. mit Fachwissen für die Mitarbeiter).

## **8 Fortlaufende Qualifizierung, Qualitätssicherung und Evaluation**

Die Auseinandersetzung über den Umgang mit kindlicher Sexualität und die Erarbeitung einer gemeinsamen fachlichen Haltung im Team sind nicht nur wichtige Bestandteile des sexualpädagogischen Konzeptes, sondern auch des Schutzkonzeptes.

Zudem gibt es situationsbezogene Fallbesprechungen im Gesamtteam und es findet ein kollegialer und fachlicher Austausch der Mitarbeiter statt.

Die Inhalte der Konzepte sind allen Mitarbeitern bekannt und wurden gemeinsam erarbeitet.

Beide Konzepte werden regelmäßig im Gesamtteam evaluiert und weiterentwickelt.

Alle Mitarbeiter kennen entsprechende Präventionsmaßnahme und nehmen an Fortbildungen zu sexualpädagogischer Erziehung und Bildung teil.

Neue Mitarbeiter werden in die vorliegenden Konzepte eingearbeitet.

Das sexualpädagogische Konzept wurde von allen Mitarbeitern erarbeitet damit ein gemeinsames Bewusstsein für positive Sexualerziehung entsteht und mit dem Träger abgestimmt.